**Citation:** James W. Lowry, "Document 48, 12 July 1710, transcription," in *Documents of Brotherly Love: Dutch Mennonite Aid to Swiss Anabaptists* (Millersburg, OH: Ohio Amish Library), 248-54 (even).

**Copyright:** The corpus of *Documents of Brotherly Love* series is copyrighted by the publisher, Ohio Amish Library. For availability, contact the publisher at 4292 SR 39, Millersburg, OH 44654.

**Date:**  12 July 1710

**Sender:**  Runckel, Johann Ludwig

**Sender Place:**  Bern, Switzerland

**Receiver:**  Need, Committee for Foreign

**Receiver Place:**  Amsterdam, Netherlands

**Language:**  German

**Transcription:**

48. July 12, 1710.[[1]](#footnote-19)

[Seite 1]

Bern[[2]](#footnote-20) den 12ten Julii 1710./.

Wohl Edle. etc.

Meine insonders Hochgeehrte Herren!

Dero an mich ohne tag und Monath abgegebenes

Schreiben mit denen beÿlagen habe mit voriger

Post auß denen Niederlanden zu recht erhalten,

und darauß wie auch auß denen beÿgefügten

pieces[[3]](#footnote-21) dero verlangen des mehreren ersehen.

Worauff in schuldiger antwort andiene, daß

ob zwaren ich von Ihro Hochmögenden denen Herren

General Staaten der in diesem Canton sich befindenten

armen Mennoniten wegen keinen fernern gnädigsten

befelch empfangen, ich dennoch nicht unterlaßen

mich motu proprio[[4]](#footnote-22) über den Zustand dieser armen

Leüthen zu erkundigen, auch hin und wider wo es die

gelegenheit geben, Sie auffs beste zu recommendieren[[5]](#footnote-23)

Beÿ welchem anlaß dann auch befunden, daß in

Hiesiger Regierung sich freÿlich, dem Hochsten seÿe

gedancket, noch einige glieder befinden, welche eines

[Seite 2]

moderaten gemüths, und demnach die harte proceduren

gegen diese arme Leuthe im Höchsten grad bedauren,

auch gegen dieselbe ein recht hertzliches mitleÿden tragen,

so daß Sie ihnen wohl ein beßeres geschick wünschen

mögten. Ich habe aber, leÿder, auch zu gleicher

zeit befunden, daß gegen ein moderates gemuth sich

jeder zeit zweÿ oder dreÿ sehr praoccupirte[[6]](#footnote-24)

demnach sehr harte gemüther herfür gethan, beÿ

welchen keine remonstrationen, keine vorstellungen

und keine exempel nichts verfangen wollen, auch

wohl ins künfftige noch nichts verfangen dörfften,[[7]](#footnote-25) es

seÿe dann daß Gott in das mittel trette, und ihnen

ihre steinerne Hertze in fleischerne verwandele.

Beÿ dieser der sachen beschaffenheit nun,

welche wann sie nicht in eigener Person untersuchet,

ich selbsten schwerlich hätte glauben können, kann

nicht sehen was mann beÿ hiesigem Lobl[ichen] Standt zu

günsten dieser armen Leuthen, es seÿe durch einige

Gecommittirde, es seÿe durch requesten, recommendationen

oder auff andere manier vor anjetzo noch werde

außrichten können, zu mahlen da das point d’honneur

und die reputation darzu kombt, und mann in solcher

sach einen fehler geschossen zu haben durch eine

öffentliche remedur[[8]](#footnote-26) noch zur zeit nicht wird erkennen

noch bekennen wollen. Es ist zwaren nicht ohn,[[9]](#footnote-27) daß

[Seite 3]

die meiste glieder hiesiger Regierung nicht wissen waß

es mit denen Mennoniten eigentlich für eine beschaffenheit

habe, noch was zwüschen ihnen und denen Müntzerischen

und Münsterischen Wiedertäüffern für ein unterscheid

zu machen, sondern daß solche blinder dings alles

das jenige alß Evangelia glauben, was denenselben von

Ihr[[10]](#footnote-28) der Mennoniten wiederwärtigen und verfolgern

auffgebürdet wird, und daß dannenhero noch zu hoffen

daß Sie, wann Ihnen etwann die augen auff die eint

oder andere weis eröffnet werden konten, vieleicht

auff andere gedancken gerathen[[11]](#footnote-29) mögten aber ich

gestehe gerne, daß bis dahero kein mittel ausdencken

können wie solches anderst zu bewerckstelligen, es

seÿe dann, daß mann die mittel anwenden und die

dieser armen Leuthen wegen hinc inde[[12]](#footnote-30) herarußgegebene

schrifften zu sambt der Mennoniten glaubens-

bekändnus ins hochteutsche übersetzen, in den truck

bringen und eine gute anzahl exemplarien in

hiesiger Statt und Landt sotto mano[[13]](#footnote-31) und ins geheimbte

außtheilen laßen wolte, danmit ein jeder en

particulier[[14]](#footnote-32) seine reflexiones darüber machen, und beÿ

sich selbsten betrachten könne, wie weit mann in

verfolgung dieser armen Leuthen fundiret.

Diesem nach und wann alles auffs genauwste

beÿ mir selbsten überlege, so finde einmahlen daß

[Seite 4]

noch zur zeit für diese arme Leuthe kein besseres

mittel nicht übrig, alß daß Sie dem ob ihren haubten

schwebenden sehr schweren ungewitter auff eine zeit

lang ausweichen, und in Gottes nahmen ihren

auffenthalt und eine mehrere freÿheit des gewissens

anderstwo suchen bis etwann der zorn und groll

vergangen, und mann seinen begangenen fehler

von selbsten erkenne. Ich glaube denenhero daß das

gröste liebes werck, so mann diesen armen Leuthen

beÿ solcher der sachen beschaffenheit erweisen könte,

wäre, wann man ihnen anderstwo einen sicheren

auffenthalt außfinden, und Sie aus diesem Land

völlig hinweg ziehen könte.

Es haben zwaren die Fürstin von Nassau

Dietz und der Herr Graff von Newenwied sich erbothen

einige von solchen, fals sie künstler oder handwercks

leuthen anzunehmen, weilen sich aber beÿ genauwer

nachforschung erfunden, daß diese Leuthe meistens

Acker und Viehleuthe, alß dörffte solches wohl ins

stecken gerathen,[[15]](#footnote-33) weilen diese herrschafften mit

dergleichen Leuthen ohne dem schon übersetzet.

Dem Courrantier[[16]](#footnote-34) Willem Arnold zu

Amsterdam habe mit letzter Post gemeldet, daß

dieser armen Leuthen wiederumb über die zwantzig

in hiesigen gefangenschafften sich befinden, auch daß

[Seite 5]

die übrige meistens in die benachbahrte Orth verstrewet

und verjagt worden, denselben bittende, daß Er solches

Meinen Hochgeehrten Herren communiciren wolle.

Ich confirmire solches hiemit nochmahlen, undt

übersende zu gleich eine verzeichnus der in hiesigen

gefängnussen sich befindenten Mennoniten, welche

mir von guter hand communiciret worden. Wann es

immer möglich so will trachten mit diesen armen

Gefangenen selbsten zu reden, und Sie in ihren

banden, so viel an mir seÿe wird, zu trösten.

Womit nebst allseitiger erlaßung in Gottes

starcken gnaden schutz und empfehlung Meiner und

meiner lieben familie in dero andächtiges gebett

stetshin bin und verbleiben

Meiner hochgeehrten Herren

Ergebester Diener

Johann Ludwig Runckel.

[Seite 6: geschrieben in holländisch]

1710, 11, 12.

Brieven v[an] d[e] Heer

L. Runkel te Schaffhusen

Gezant v[an] H[aar] Ho[og] Mo[genden] Staten

Gener[aal]

[Gedreht zum rechten Winkel]

Briff van den H[ee]r Runkel

aan de gecommitteerdens in dato

12 Julÿ 1710

1. This is A 1265 from the De Hoop Scheffer Inventaris. This German original was accompanied with a Dutch translation in the same folder. [↑](#footnote-ref-19)
2. This is in the handwriting of Johann Ludwig Runckel. [↑](#footnote-ref-20)
3. “Schriftstücke. [↑](#footnote-ref-21)
4. “at my own impulse” (Latin). [↑](#footnote-ref-22)
5. “recommend. [↑](#footnote-ref-23)
6. “präoccupieren, ” “befangen machen,” “prejudiced. [↑](#footnote-ref-24)
7. “venture, dare, presume. [↑](#footnote-ref-25)
8. “Abhilfe,” “remedy.’ [↑](#footnote-ref-26)
9. nicht ohn seems from the Dutch translation simply to mean “not without. [↑](#footnote-ref-27)
10. “der Mennoniten ihren Gegnern.” [↑](#footnote-ref-28)
11. raten “help” (obsolete). [↑](#footnote-ref-29)
12. “from here and there” (Latin). [↑](#footnote-ref-30)
13. “stealthily” (Italian). [↑](#footnote-ref-31)
14. “privately” (French). [↑](#footnote-ref-32)
15. “to be at a standstill. [↑](#footnote-ref-33)
16. Courantier “journalist” (Dutch). [↑](#footnote-ref-34)